

Durchlässigkeit des Hochschulsystems und daraus resultierende Implikationen für die Anrechnung

MODUS Regionaltagung

Dr. Sigrun Nickel | Brandenburg a. d. H. | 09.11.2023



- I. Bildungstrends an der Schnittstelle von Studium und Arbeitswelt
- II. Implikationen für die Anrechnung

- I. **Bildungstrends an der Schnittstelle von Studium und Arbeitswelt**
- II. Implikationen für die Anrechnung

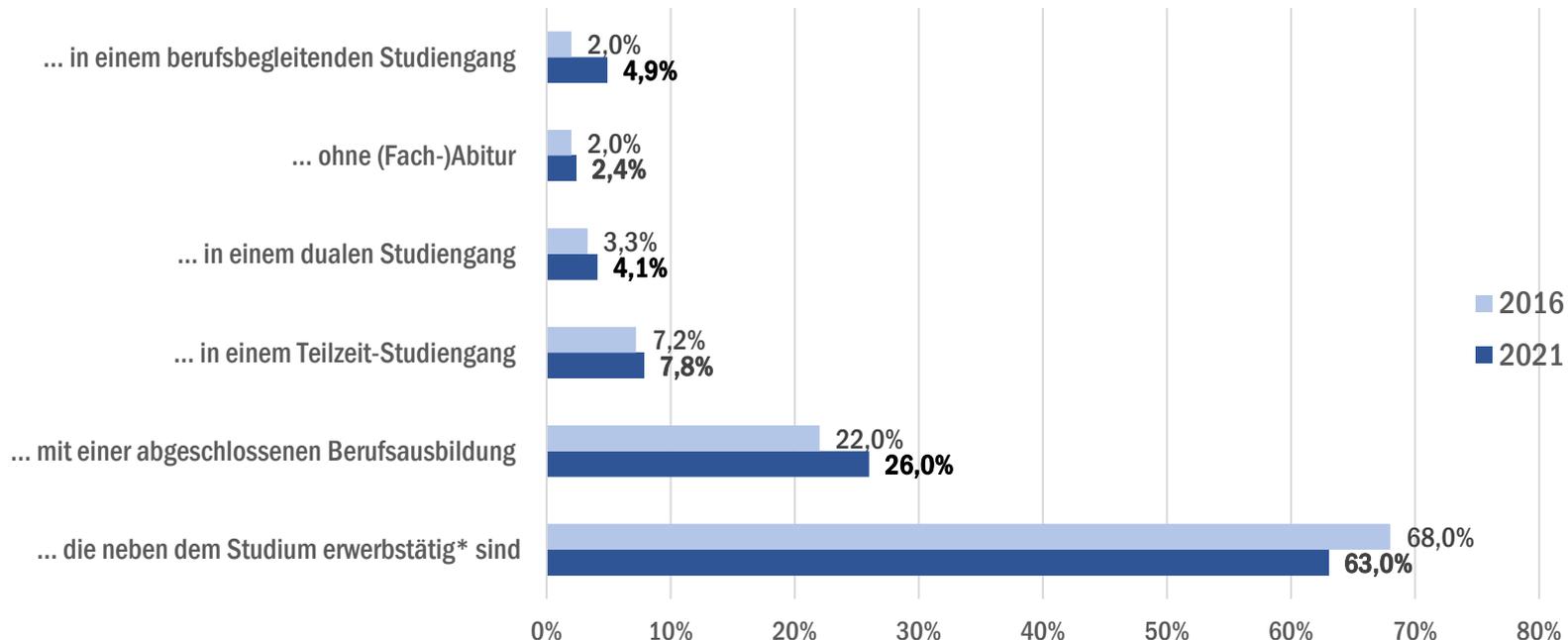
AKTUELLE VERÄNDERUNGEN IM HOCHSCHULSYSTEM

- Starker Zuwachs von privaten Hochschulen (Statistisches Bundesamt 2023). Demnach war im Wintersemester 2021/22 gut jede oder jeder zehnte Studierende an einer privaten Hochschule eingeschrieben. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, besuchten knapp 342 600 Studierende private Hochschulen. Das waren nahezu zwölf Mal so viele wie im Wintersemester 2001/02, als noch knapp 29 400 Studierende an privaten Hochschulen studierten.
- Steigende Nachfrage nach Studienangeboten, die eine Verbindung mit einer Berufsausbildung oder Berufstätigkeit ermöglichen:
 - Hochschulen haben auf die Entwicklungen reagiert und etliche Angebote mit einer Verknüpfung von Studium und Berufsausbildung/-tätigkeit geschaffen (u. a. duale Studiengänge, Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote, berufsbegleitende Studienangebote).
 - Hochschulzugang über den beruflichen Weg (ohne allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife) erlebt kontinuierlichen Anstieg bis zum jüngsten Höchststand von 9.558 Studienanfänger*innen ohne Abi = 3,4 Prozent aller Erstsemester bundesweit
 - Heterogenität der Studierenden ist sehr ausgeprägt mit leicht steigender Tendenz

SCHNITTSTELLEN ZWISCHEN HOCHSCHULEN UND ARBEITSWELT

In den 2000er Jahren ist der Trend zu einer Kombination von beruflicher und akademischer Bildung bzw. Studium und Erwerbstätigkeit fast durchgängig leicht gestiegen:

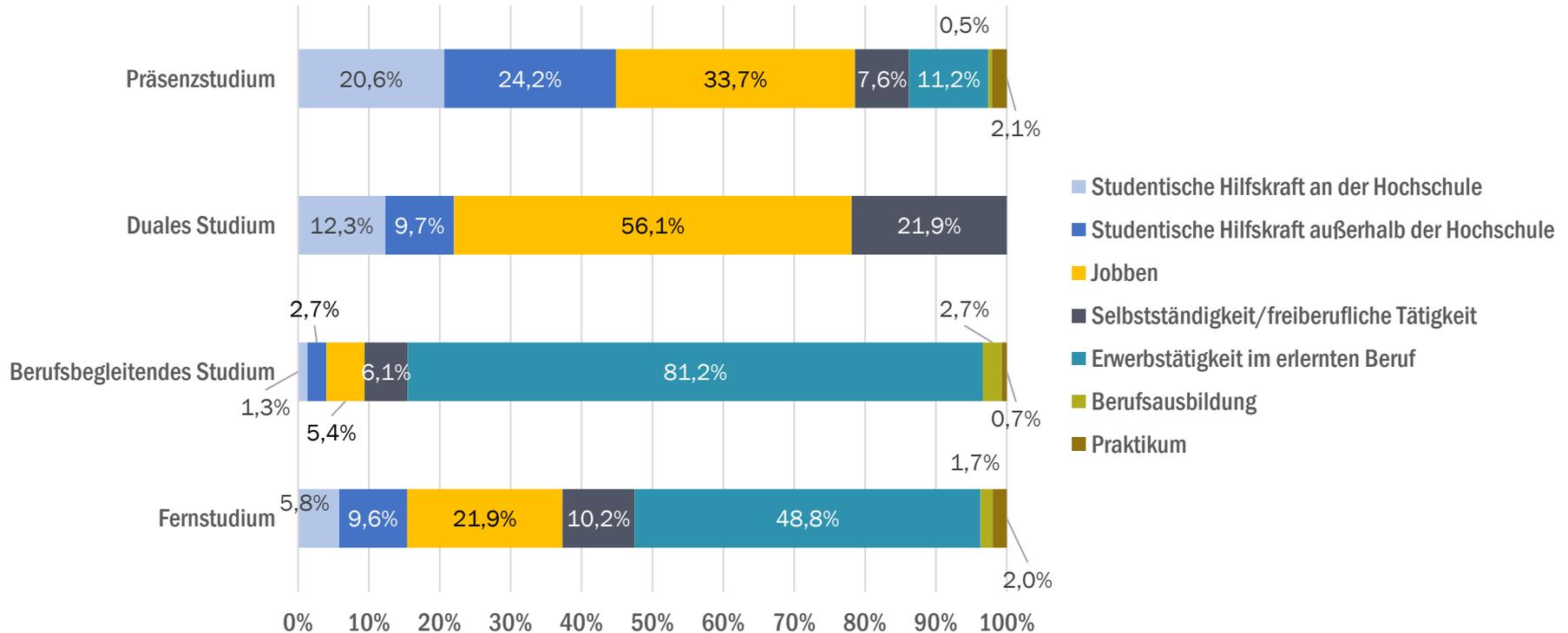
Studierende ...



* Tätigkeiten zum Geld verdienen = Erwerbstätigkeit, Nebenjob, freiberufliche/selbstständige Tätigkeit usw.

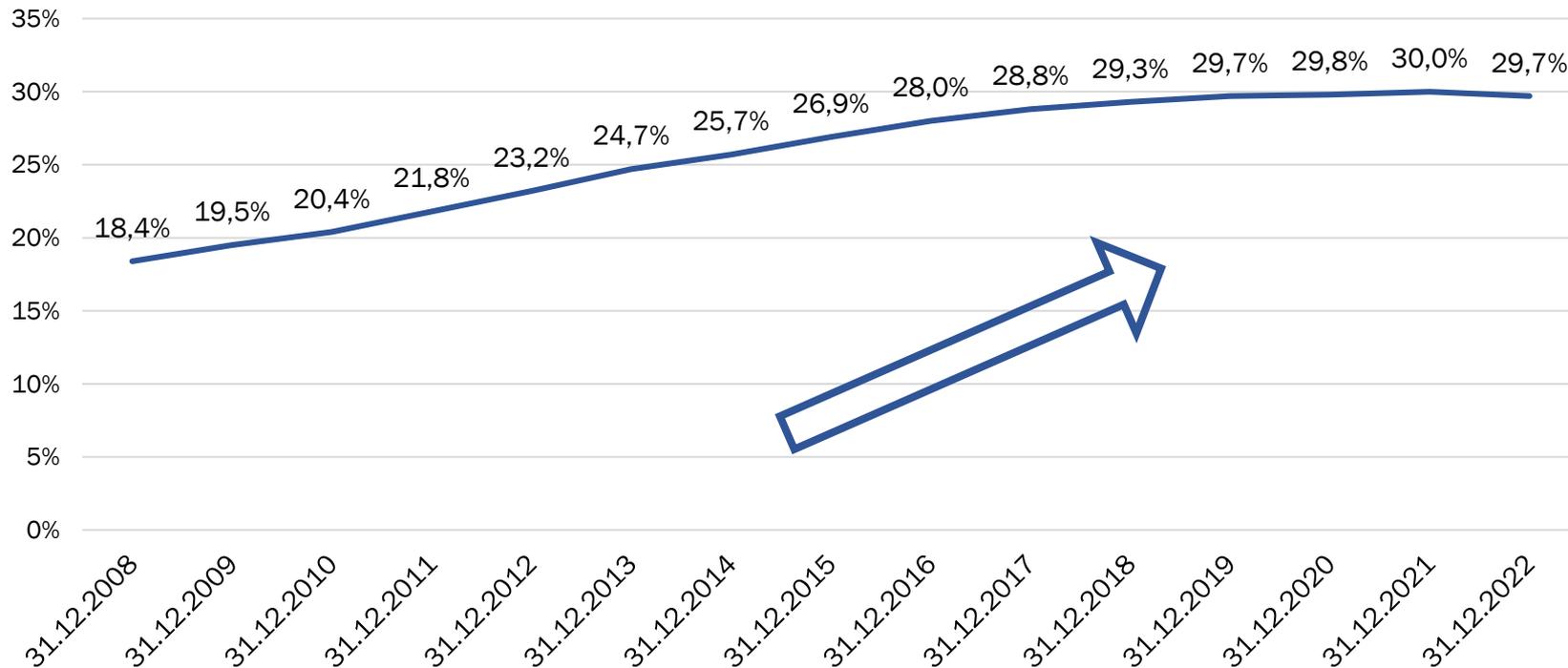
Quellen: CHE Hochschuldaten; [Gehlke & Hill 2022](#); [Gehlke, Hachmeister & Hüning 2018](#); [Hachmeister 2022](#), [Kroher et al. 2023](#); [Middendorff et al. 2017](#); [Nickel & Thiele 2022](#);

AUSPRÄGUNG DER ERWERBSTÄTIGKEIT NEBEN DEM STUDIUM



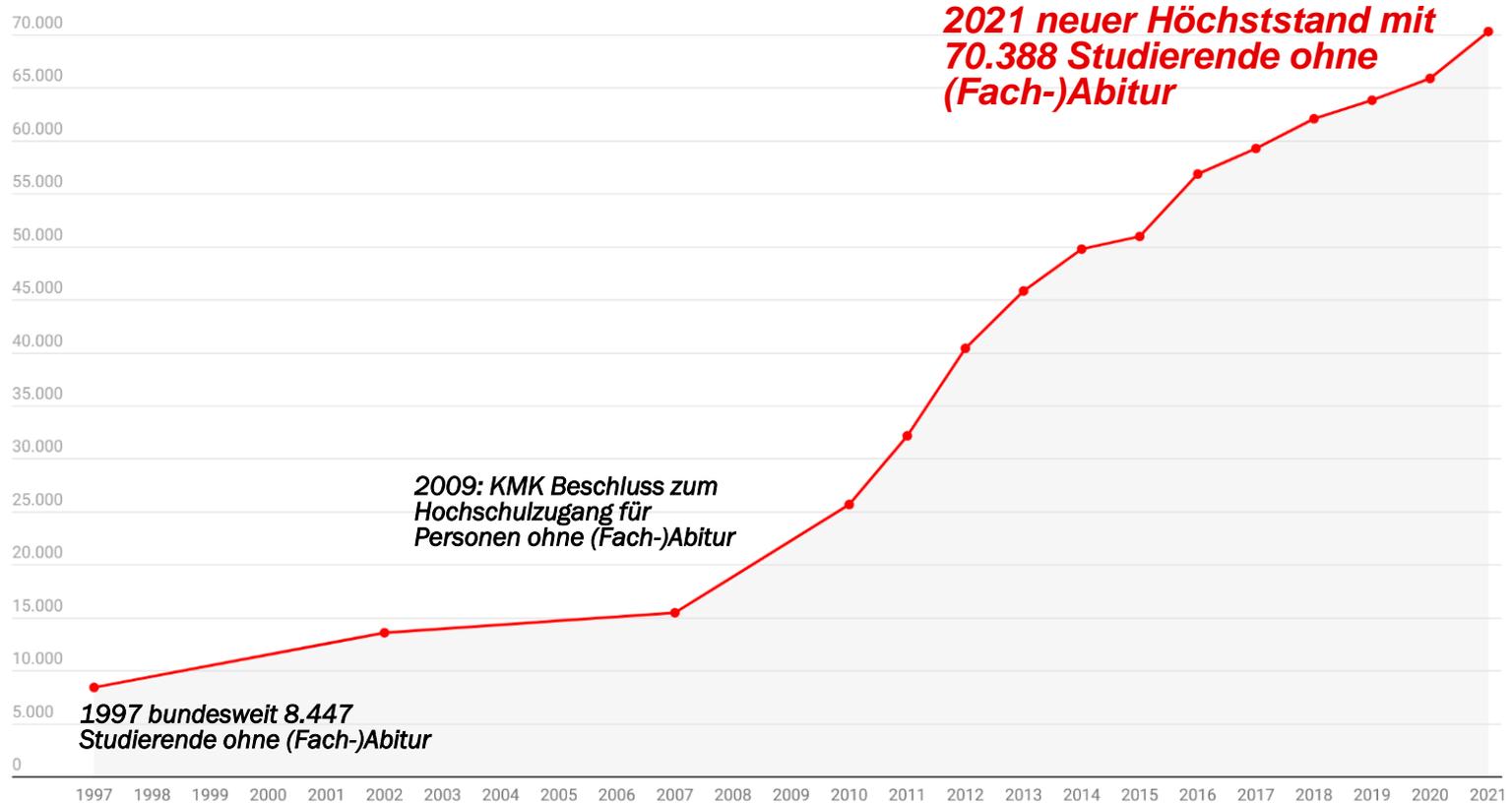
Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung auf Basis von [Kroher et al. 2023](#)

EIN DRITTEL DER AUSZUBILDENDEN BESITZT (FACH-)ABITUR



Quelle: Berechnung des CHE Centrum für Hochschulentwicklung auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes 2023 (Berufsbildungsstatistik; Genesis-Online)

AUFWÄRTSTREND BEI STUDIUM OHNE (FACH-)ABITUR

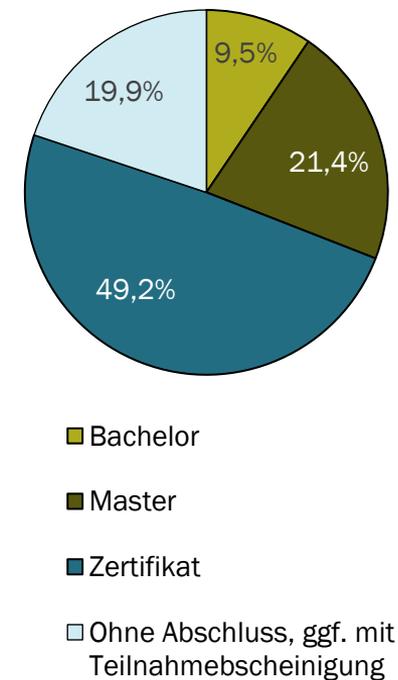
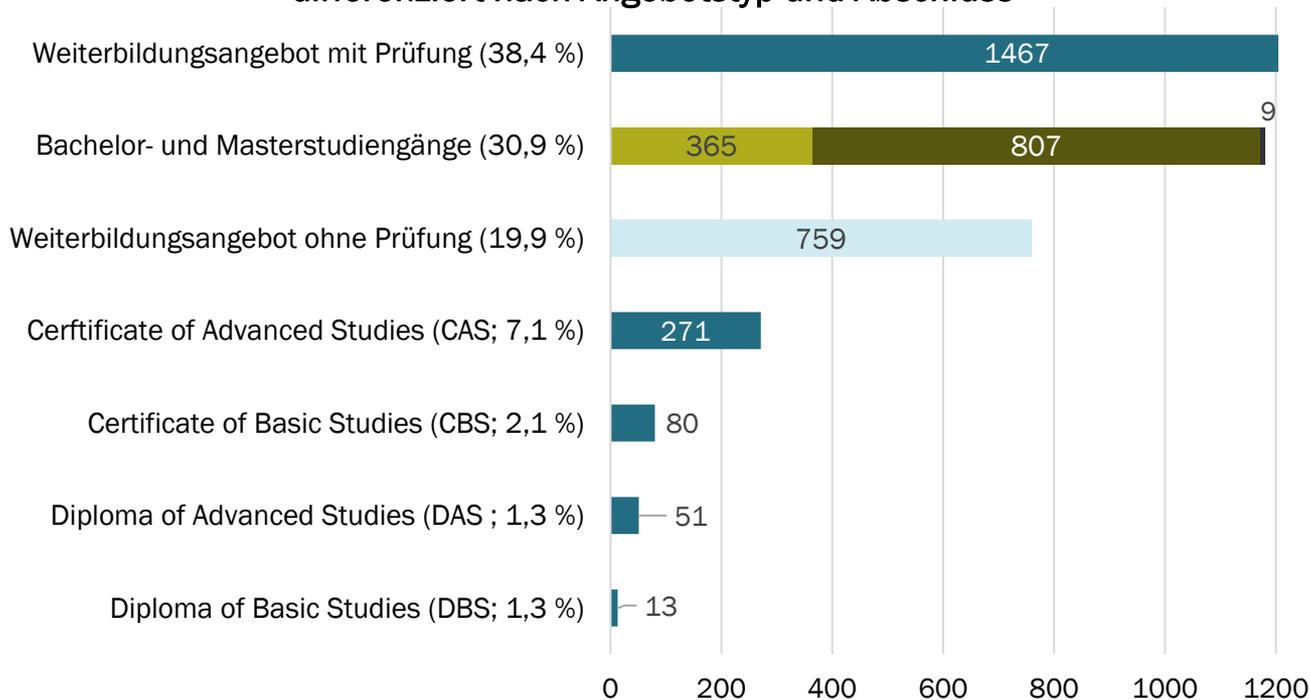


Daten: Studierende ohne (Fach-)Abitur zwischen 1997 und 2021

Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2023 auf Basis von DESTATIS Daten; erstellt mit Datawrapper

FORMATVIELFALT IN DER WISSENSCHAFTLICHEN WEITERBILDUNG

Weiterbildungsangebot an Hochschulen
differenziert nach Angebotstyp und Abschluss



STUDIENABBRUCH ZUGUNSTEN EINER BERUFSAUSBILDUNG

- 28 Prozent der Bachelorstudierenden aus den Anfangsjahrgängen 2016 und 2017 haben ihr Studium abgebrochen sowie 21 Prozent der Masterstudierenden (Heublein, Hutzsch & Schmelzer 2022)
- Im Rahmen einer Studie wurden Abschlüsse und Tätigkeiten von Studienabbrecher*innen 2,5 Jahre nach Exmatrikulation untersucht (BMBF 2018). Dabei wurden **5 Übergangstypen** identifiziert:
 1. „Schneller Übergang in berufliche Ausbildung“ (42 %),
 2. „Verzögerter Übergang in berufliche Ausbildung (15 %),
 3. „Verzögerter Übergang in ein erneutes Studium“ (17 %),
 4. „Dauerhafte Erwerbstätigkeit“ (16 %) und
 5. „Arbeitslosigkeit, sonstige Tätigkeiten und häufig wechselnde Episoden“ (9 %)

- I. Bildungstrends an der Schnittstelle von Studium und Arbeitswelt
- II. Implikationen für die Anrechnung**

ANRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN IM GRUNDSTÄNDIGEN STUDIUM

STÄRKEN

- Die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen fokussiert häufig auf **berufsbegleitende Studiengänge und Teilzeitstudiengänge** und damit auf den Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, wie z.B. das staatliche Förderprogramm „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (2011 – 2020) gezeigt hat.
- Wie die Analyse der Daten aus der aktuellen Sozialerhebung verdeutlicht, gibt es auch in **Vollzeitstudiengängen** nennenswerte Anteile von Personen, die weiterhin im erlernten Beruf tätig sind (11,2 Prozent), selbstständig/freiberuflich arbeiten (7,6 Prozent) oder eine Berufsausbildung absolvieren (0,5 Prozent). Dieser Gruppe sollte von Hochschuleseite aktiv Anrechnungsmöglichkeiten angeboten werden. Bislang fährt diese aber eher **unter dem Radar**.
- Seit 2016 ist der Anteil von Personen, die **vor dem Studium eine Berufsausbildung** abgeschlossen haben, von 22 und 26 Prozent angestiegen. Auch diese Gruppe fährt häufig unter dem Radar, wobei hier fachspezifische Unterschiede zu beachten sind. Auch hier gilt: Von Hochschuleseite sollten aktiv Anrechnungsmöglichkeiten angeboten werden.

ANRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN UMFASSENDER AUSSCHÖPFEN (?)

- **Nicht-traditionelle Studierende** sind überdurchschnittlich häufig an privaten Hochschulen eingeschrieben und das trotz durchschnittlich 4.200 € Studiengebühren jährlich (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022).
- **Offensive Informationspolitik** auf den Webseiten privater HS über Anrechnungsmöglichkeiten mit bis zu 50 Prozent der Studienleistungen (konform mit KMK-Beschlüssen 2002 und 2008)
- Staatliche Hochschulen gehen demgegenüber überwiegend verhalten mit dem Thema um. Auf den **Webseiten** sind Informationen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Leistungen i.d.R. schwer zu finden.
- Für manch staatliche Hochschule wächst der **Druck durch den Rückgang der Studienanfänger*innen in Deutschland**. Deren Zahl sinkt seit dem WS 2019/20 auf knapp 400.000 im WS 2022/23 (Hachmeister & Hüscher 2023). Infolgedessen könnte die Erschließung neuer Zielgruppen und damit auch das offensivere Angebot von Anrechnungsmöglichkeiten notwendig sein.

AUSBAU VON ANRECHNUNGSMÖGLICHKEITEN AUF DIE BERUFSAUSBILDUNG

- Mit staatlichen Förderprogrammen wie vor allem „ANKOM“ (2011 – 2014) wurde die Perspektive **stark in eine Richtung** gelenkt: Auf die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf das Studium.
- **Der umgekehrte Weg** – Anrechnung in der Hochschule erworbener Kompetenzen auf die Berufsausbildung - ist trotz etlicher Initiativen von Staat und Hochschulen noch nicht genug ausgebaut oder auch zu wenig bekannt wie z.B. das BMBF-geförderte Projekt „Beratungsnetzwerk Queraufstieg – vernetzt beraten zum Thema Studienabbruch in Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen“ aufgezeigt hat.
- Hier braucht es insgesamt **mehr lokale Zusammenarbeit** von Hochschulen, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Kammern, um Angebote zur Anrechnung hochschulisch erworbener Kompetenzen auf die Berufsausbildung zu entwickeln oder bestehende Angebote bekannter zu machen.

GRAUZONE ZERTIFIKATSANGEBOTE BZW. MICROCREDENTIALS

- Wie aus der Analyse von Daten aus dem HRK-Portal „hoch & weit“ hervorgeht, besteht im Sektor der **wissenschaftlichen Weiterbildung** eine große Formatvielfalt. Dabei machen berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengängen nur noch rund 30 Prozent aus. Bei den übrigen Angeboten handelt es sich um Zertifikatskurse bzw. Microcredentials unterschiedlichen Umfangs.
- Während es für Studiengänge auf Basis der KMK-Beschlüsse 2002 und 2008 klare **Regeln für Anrechnungsverfahren** in Hochschulen gibt, ist der gesamte Bereich von Zertifikatskursen bzw. Microcredentials unregelt.
- Für Kurzformate, die aus mehreren Modulen bestehen, wie z.B. CAS, DAS oder Zertifikatsprogramme von zwei-drei Semestern Dauer, können sich Anrechnungsfragen stellen. Hier gibt es bislang nur individuelle Lösungen, was für Weiterbildungsinteressierte zu **Intransparenz** führen kann.

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Kontakt und Rückfragen:

Dr. Sigrun Nickel

Leiterin Hochschulforschung

CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Telefon +49 5241 9761-23 | E-Mail: sigrun.nickel@che

